

KESSELSCHLACHTEN DER OSTFRONT 1941



Das Erfolgsgeheimnis der deutschen Panzer



Blitzkrieg im Osten



Kiew 1941

So verlief die größte Schlacht aller Zeiten



Ringens um Smolensk

Warum Smolensk den gesamten Feldzug entschied



UdSSR im Blitzkrieg

So knapp entging das Land dem Zusammenbruch

PREIS ATTACKE



**3 Ausgaben für nur €9,90
(statt €19,50)***

Das Magazin für Militärgeschichte und -technik. Erfahren Sie alles über militärische Landfahrzeuge, Flugzeuge und Kriegsschiffe sowie Waffensysteme und Befestigungsanlagen.

Wie geht es weiter? Wenn ich zufrieden bin und nicht abbestelle, erhalte ich *Clausewitz* ab dem vierten Heft bis auf Widerruf für € 6,15 (statt € 6,50) pro Heft monatlich frei Haus. Ich kann den Bezug jederzeit kündigen.

* Preis am Kiosk

Online bestellen unter

www.clausewitz-magazin.de/attacke



Inhalt



Hitler und seine Generäle hatten gehofft, die Sowjetunion mit einem „Blitz-Feldzug“ niederwerfen zu können. Dabei beachteten sie einige grundsätzliche Dinge nicht

Foto: SZ Photo / Bridgeman Images

- | | | |
|---|--|---|
| 4 Prolog
Die größten Kesselschlachten | 36 Stalin schlägt zurück
Gegenangriff der Roten Armee bei Smolensk | 72 „Ich war dabei“
Ein Soldat der Heeresgruppe Süd berichtet |
| 10 Großkarte
Das „Unternehmen Barbarossa“ | 42 Die größte Panzerschlacht
Die Schlacht von Dubno | 76 Gewaltige Verluste
Die UdSSR im ersten Kriegsjahr |
| 12 Die Schlacht von Bialystok
„Durch und vorwärts!“ | 50 Die deutschen Hauptkampf-Panzer
Die Panzer III und IV | 82 Der Doppelkessel von Wjasma und Brjansk
Der letzte Hieb? |
| 20 Die deutschen Panzer
Die Panzer I und II und die Organisation der Verbände | 54 Der Kessel von Uman
Ein trügerischer Erfolg | 90 Der rote Blitz
Sowjets versuchten, die Wehrmacht zu kopieren |
| 24 Kampf um Smolensk
Gegen alle Widerstände | 60 Der größte Triumph
Die Kesselschlacht von Kiew | 96 Verlorene Blitzsiege?
Ein Militär-Experte über „Barbarossa“ |
| 32 Die Blitzkrieg-Strategie
Das Lächeln Friedrichs des Großen | 70 Bitteres Ende
Die sowjetischen Kriegsgefangenen | 98 Vorschau |

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

geht es Ihnen auch langsam auf die Nerven, wenn unsere lieben Regierungsvertreter zunehmend englische Ausdrücke verwenden, bei denen wir erstens am Sinn und zweitens am Verstand ihrer Schöpfer zweifeln? Möglicherweise reagiere ich auch über, weil ich schon zu viel Zeit im „Homeoffice“ verbracht habe ... Demgegenüber gibt es auch eine ganze Liste von deutschen Worten, die mittlerweile fester Bestandteil des Englischen sind. Schlägt man hier unter „B“ nach, tauchen vor allem drei Worte auf: Brezel, Bratwurst und Blitzkrieg. Letzteres gibt es mittlerweile sogar als Verb: „to blitz“, was so viel bedeutet wie „jemanden heftig angehen“.

Das Blitzkrieg-Phänomen gehört sicherlich zu den prägendsten Ereignissen des Zweiten

Weltkrieges. So prägend, dass sich die Popkultur bis heute augenzwinkernd daran abarbeitet. Dabei hat es auf deutscher Seite vor dem Krieg nie ein entsprechendes strategisches Konzept geben. Der „Blitzkrieg“ entwickelte sich zufällig aus einer Reihe von taktischen Einzelerfolgen, und das gilt insbesondere für den Westfeldzug von 1940.

Für den Russland-Feldzug galt dies hingegen nicht. Der Erfolg des „Unternehmen Barbarossa“ stieg und fiel mit dem „Blitzkrieg“, also der Fähigkeit, stärkste feindliche Kräfte zu umfassen und zu vernichten. Den Verantwortlichen war dies sehr wohl bewusst. Die UdSSR fiel entweder schnell oder gar nicht.



Ein Krieg jedoch, der sich über Jahre hinzog, musste mit einer deutschen Niederlage enden.

In dieser Ausgabe von *Clausewitz Spezial* stellen wir die größten Kesselschlachten des Jahres 1941 vor. Jene monströsen Kämpfe, die in ihrer Summe den Sieg über die UdSSR bringen sollten. Sie werden überrascht sein, wie viele eher unbekannte Aspekte es gab, die am Ende über Sieg oder Niederlage in den einzelnen Schlachten und damit über den Ausgang des gesamten Feldzuges entschieden.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht
Ihr Stefan Krüger

Fotos Umschlag: Mondadori Portfolio/Heinrich Hoffmann/Bridgeman Images; SZ Photo/Scherl/Bridgeman Images; National Army Museum/Bridgeman Images; Sammlung Berliner Verlag/Archiv/Süddeutsche Zeitung Photo; ullstein bild – SNA; Anastasios Polychronis

DIE GRÖSSTEN KESSELSCHLACHTEN

Triumph der Panzer

Der atemberaubend schnelle Sieg über Frankreich und der rasche Erfolg auf dem Balkan schraubten das Selbstbewusstsein der Wehrmacht in ungeahnte Höhen. Generäle und Politiker überboten sich mit waghalsigen Prognosen darüber, wie schnell wohl die Sowjetunion zusammenbrechen werde: sechs Monate, sechs Wochen, vier Wochen, zwei Wochen – dass das „Unternehmen Barbarossa“ auch schiefgehen und zu einem blutigen Alptraum werden könnte, daran glaubte kaum jemand. Der Auftakt des Russland-Feldzugs schien dies zu bestätigen: Die Panzertruppe machte genau dort weiter, wo sie in Frankreich aufgehört hatte. In monströsen Kesselschlachten zerschlug die Wehrmacht, was sich ihr in den Weg stellte. Schwindelerregende Zahlen an Gefangenen und Beutegut beherrschten die Schlagzeilen der Propaganda, die zu diesem Zeitpunkt nicht lügen musste – die Wahrheit allein war schon unglaublich genug.



Der Sieg über die Sowjetunion schien am Vorabend des Russland-Feldzuges eine ausgemachte Sache zu sein. Rassenideologischer Dünkel gegenüber den sowjetischen „Untermenschen“ ging hier Hand in Hand mit einem überbordenden Selbstbewusstsein

Von Stefan Krüger



Eine Kolonne Panzer III rasselt durch ein russisches Dorf. Der schnelle Vormarsch in den ersten Wochen des Feldzuges und die denkbar schlechten Wege forderten allerdings ihren Tribut; die technischen Ausfälle stiegen rasant an

Foto: Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo

Es ist wahr: Die Rote Armee litt an technischen Mängeln, ganz so, als hätte sie nie mitbekommen, dass das Funkgerät längst erfunden worden war. Die teils schlechte Ausbildung und die fehlende Kampferfahrung waren weitere Zutaten, die der Kriegsgott mit einem hämischen Lächeln in den großen Kessel warf und zu der bitteren Suppe verrührte, an der die Sowjetunion hätte sterben können. Hätte. Denn eines haben die Deutschen sträflich unterschätzt: Die unglaubliche Zähigkeit und der bluttriefende Widerstandswille der Rotarmisten. Bereits im Zuge der Schlacht um Smolensk trat die Rote Armee zu einem Gegenangriff an, der rasch die Schwachstellen des deutschen Blitzkrieg-Konzepts aufdeckte. Die Infanterie konnte den Panzern nicht schnell genug folgen, sodass erstere sich in heftigen Abwehrschlachten aufrieben. Fest stand: Je länger der Feldzug dauerte, umso höher wurde der Preis, den die Wehrmacht für ihre Kesselschlachten zahlen musste. Wann würde der Moment kommen, an dem sie die Rechnung nicht mehr würde begleichen können?



Die Landser konnten kaum noch standhalten



Entgegen einer weitverbreiteten Annahme mutierte der „Blitzkrieg“ schon recht früh an manchen Orten zu einem zähen Stellungen- und Häuserkampf

Foto: Sammlung Berliner Verlag/ Archiv/Süddeutsche Zeitung Photo

Wjasma war einer der größten deutschen Siege



DAS GESETZ DER HYDRA: So viel Mensch und Material der Gegner auch verlor, seine Widerstandskraft schien nicht zu erlahmen. Im Bild ein leichter BT-7-Panzer, 30. Juni 1941 Foto: SZ Photo/Scherl/Bridgeman Images

So groß die Erfolge auch waren, die aus den Kesselschlachten resultierten, so sehr die Ströme an Gefangenen auch anwuchsen – die Sowjetunion brach nicht zusammen. Wie bei einer „Hydra“ (Thomas Hauser) wuchsen ihr ständig neue Köpfe, so oft die Wehrmacht diese auch abschlug. Im Spätsommer 1941 musste sich die deutsche Führung dringend Gedanken machen: Noch war die Wehrmacht stark genug, um dem Gegner schwere Schläge zu versetzen. Die alles entscheidende Frage lautete, *wo* sie zuschlagen sollte. Wo konnte man die Sowjetunion derart hart treffen, dass sie nicht so rasch wieder aufstand? Und wie wollte die Führung vermeiden, dass sie sich an der Ostfront nicht zu Tode siegte? Am Ende setzte sich Hitler mit seinem Fahrplan durch: Erst die Ukraine, dann Moskau. Das Ergebnis war die größte Kesselschlacht aller Zeiten, aber auch die Ursache für die größte Niederlage, die die Wehrmacht bis dahin erlebt hatte.

Unternehmen Barbarossa

„Blitzkrieg“

Die Rote Armee war ein mächtiger Gegner und die Wehrmacht hatte nur eine Chance, ihn zu bezwingen: mit gewaltigen Kesselschlachten



Kräfteverhältnis am 22. Juni 1941 (nur Westgrenze)

	Wehrmacht	Rote Armee
Soldaten	3,7 Millionen	2,8 Millionen
Panzer	3.600	11.000
Geschütze	7.700	43.900
Flugzeuge	2.900	9.900